

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1890**

10 (25.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-562100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-562100)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend um 10 Uhr  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
befreiung. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postämter und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.  
für auswärts 15 Pf.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von dem  
Herrn F. Böttner in Oldenburg,  
E. Schlotte in Bremen, Haufen-  
stein und Bogler A. G. in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, R. B. Hoffe in Berlin, S.  
Bard u. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Daube u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

Nr. 10.

Glsfleth, Sonnabend, den 25. Januar

1890.

## Zum 31. Geburtstage Kaiser Wilhelms.

Von J. Steinbeck.

Erst dreizehn Jahr' sind heut verlossen,  
Da sprachst du dir Dein großer Ahn,  
Der Greis zu seines Stammes Sprossen,  
Im Anfang Deiner Ruhmesbahn:  
„Du fängst nun an dem Staat zu dienen  
So sei zu jedem Dienst bereit  
Du bist ein Hüller, gleiche Hünen  
„Nun geh' thu Deine Schuldigkeit.“

Wie in der Seele Dir da brannte  
Des edlen Greises mahnend Wort,  
Wie Deines Herzens Eifer rannte,  
Im Dienst zu stehen allfort.  
Noch schwebt' der Jugend träumend Ahnen  
Um Deines Hauptes Kindlichkeit,  
Da scholl's wie einer Glocke Mahnen  
„Nun geh' thu Deine Schuldigkeit.“

Du thatest sie — nichts war geringe  
Im Dienste Deinem ersten Sinn,  
Früh erntest und streng im kleinen Dinge  
So gabst Du Deiner Pflicht Dich hin,  
Nicht von Geburt und Geist gehoben  
Stiegst aufwärts Du ohn' Würdigkeit,  
Die eigne Kraft trug Dich nach oben  
Du thatest Deine Schuldigkeit.

Dann kam die Zeit der Noth, des Leides  
D bittere Erinnerung!  
Wie männlich erntest Du Beides,  
Wie stark, und warst doch noch so jung,  
Den großen Ahnherm sahst Du sterben,  
Den Vater traf unglücklich Leid.  
Ihr letztes Wort galt ihren Erben:  
Nun geh, thu Deine Schuldigkeit.

Dir war recht schwer, mehr als ich sagen  
Und singen kann, war diese Last,  
Die Du zu unsem Heil getragen  
Als wie ein Held bis heute hast.  
Was hat Dir so viel Kraft gegeben  
Und hob den Sinn Dir alle Zeit?  
Des Mannes beste Wehr im Leben  
Du thatest Deine Schuldigkeit.

Den frommen Blick gelenkt nach oben  
Den klugen Blick auf diese Welt,  
So hast Du junger Aar erhoben  
Den Flug bis an das Sternenzelt.

## Ein amerikanischer Detektive.

Roman von Julie Dungenen.

(11. Fortsetzung.)

Bauer hatte nicht bemerkt, daß Jonathan sich ein-  
weilen leise an das geöffnete Fenster geschlichen hatte;  
als der Spitzbube dort niemand erblickte, sah er, daß  
der Detektive ihn angelogen. Er machte David ein  
Zeichen, sein Messer zu ziehen, während er den Revolver  
spannte.

Mit einem einzigen raschen Blick hatte Bauer die  
Bewegungen der beiden bemerkt, aber trotzdem, der  
drohenden Gefahr nicht achtend, rief er laut: „Nun  
sehe ich, daß ich mich nicht geirrt habe, ihr seid die  
beiden Verbrecher, welche das Haus Smith und Comp.  
beraubt haben und welche Damer...“ Weiter kam er  
nicht. Jonathan hatte sich auf ihn gestürzt, noch ehe  
er den Revolver loslösen konnte, mit einem Ruck  
hatte ihn der lange Amerikaner zu Boden geworfen,  
legte das Knie auf seine Brust und suchte ihn zu er-  
würgen.

„Zu mir, Hüffe, Hüffe!“ rief der Bedrängte, aber  
die Laute drangen nur unverständlich heraus, die Hände  
des Diebes krallten sich immer fester um seinen Hals  
und die Luft drohte ihm auszugehen.

Von dort hast Du den gold'nen Frieden  
Geholt und scheuchtest bösen Streit.  
Du thatest, ohne zu ermüden,  
Mehr, mehr, als Deine Schuldigkeit.

So steht an Deinem Namensfeste  
Ein dankbar Volk an Deinem Thron'  
Und möchte reichen Dir das Beste,  
Des Wilhelm Enkel, Friedrich's Sohn,  
Was aber können wir Dir bringen?  
Der Treue Schwur in Ewigkeit,  
Und daß auch wir in allen Dingen  
Stets thuen unsre Schuldigkeit.

## Prinz Amadeo und Spanien.

Der Tod des Prinzen Amadeo, Herzogs von Aosta,  
und die Verfahrtheit der gegenwärtigen politischen  
Zustände in Spanien stehen zwar ohne ursächlichen  
Zusammenhang zu einander; wohl aber rufen ihr gleich-  
zeitiges Auftreten die Erinnerung an eine Zeit wach, in  
welcher es schien, als ob der nun Verstorbenen über  
Spanien eine neue Aera heraufzuführen wollte und könnte.

Die Königin Isabella war von ihrem Volke, ihrer  
Armee und der Landesvertretung, welche drei Factoren  
in seltener Uebereinstimmung handelten, verjagt worden.  
Indessen die spanischen Politiker mußten sehr bald die  
Erfahrung machen, daß Einreisen leichter als Aufbauen  
sei. Sie schwankten lange zwischen Monarchie, Republik  
und Militärdictatur hin und her, entschieden sich end-  
lich für das Königthum, wollten aber von den Bour-  
bonen und ihrem Anhang nichts wissen. Die spanische  
Königskrone wurde ausgetrieben, es fand sich aber nicht  
leicht jemand, der sie haben wollte. Bekanntlich wurde  
dieselbe auch vom Prinzen von Hohenzollern zurückge-  
wiesen und trotzdem knüpfte Napoleon III. an diesen  
Umstand an, um seine schon lange gesuchte Abrechnung  
mit Preußen zu halten; doch das nur nebenher.

Am 16. November 1870 wählten die spanischen  
Cortes, deren vertrauliche Commissionäre inzwischen  
schon von verschiedenen anderen Höfen Abfragen erhalten  
hatten, mit 191 Stimmen den damals 25jährigen  
Prinzen Amadeo, den zweiten Sohn Victor Emanuels,  
zum König von Spanien. Bei dieser Abstimmung  
erhielt der Vater des jetzigen kleinen Königs von Span-  
ien, der Sohn Isabellas, — 2 Stimmen. An der  
Spitze der Befandten, welche dem Erwählten officiell  
die Kunde von dem Wahlsact der Cortes überbrachten,  
befand sich damals... Ruiz Zorilla, der jetzt in Paris  
dem republikanischen Verdächtigthum obliegende Po-  
litiker. Er war es auch, der mit (dem jetzigen Mi-

nisterpräsidenten) Sagasta und dem (später ermordeten)  
General Prim den Prinzen Amadeo zur Wahl vorge-  
schlagen hatte. Zorilla erhielt damals den Annun-  
ciaten-Orden, deren Inhaber das Recht haben, sich  
„Vetter des Königs“ zu nennen. In der Folge hat  
aber dieser neue „Vetter des Königs“ trotz seiner da-  
maligen schönen Versprechungen an dem jungen König  
recht schofel gehandelt.

Als der nunmehrige König Amadeo mit seiner Ge-  
mahlin am 30. Decbr. 1870 in Carthagena den Boden  
Spaniens betrat, wurde ihm zum Empfang die Mit-  
theilung von der Ermordung des Generals Prim,  
seines Parteigängers. Man brauchte kaum abergläubisch  
zu sein, um in dieser beredeten Thatsache ein schlimmes  
Anzeichen für das neue Königthum zu erblicken. Am  
2. Januar des neuen Jahres leistete der König in  
Madrid den Eid auf die neue Verfassung und er hat  
seinen Eid redlich gehalten. Denn als er nach zwei  
Jahren einsehen gelernt, daß es seinem redlichsten  
Willen nicht möglich sei, irgend etwas nachhaltig Gutes  
für sein durch Parteien zerrißenes Volk zu thun,  
da legte er kurz entschlossen die Krone nieder, ohne sich  
über diesen Schritt vorher mit irgend jemand zu be-  
rathen oder zu verständigen und verlieh ein Land, das  
politisch unreif, wirtschaftlich unentwickelt, einer starken,  
einsichtsvollen, dictatorischen Leitung bedurft hätte, um  
aus seinen Wirrnissen herauszukommen.

Heute liegen die Verhältnisse in Spanien kaum  
klarer. Die republikanische Partei wächst an und der  
König ist noch ein Kind — die Regierung ruht in  
den Händen einer Frau, einer gebildeten und gewand-  
ten Frau — aber einer Frau, einer Fremden, die  
erst vor wenigen Jahren den spanischen Boden be-  
treten hat. König Amadeo sagte damals in seiner  
Abschiedsproclamation:

„Alle Parteien rufen den theuren Namen des Va-  
terlandes an, alle kämpfen und arbeiten für sein  
B Wohl, und inmitten des tosenden Kampfes der ver-  
worenen, betäubenden und sich widersprechenden Rufe  
der Parteien, der zahlreichen und einander entgegen-  
gesetzten Aeußerungen der öffentlichen Meinung ist es  
unmöglich, zu erkennen, wo sich die Wahrheit befindet,  
und noch unmöglicher, ein Heilmittel für so viele große  
Uebel zu finden. Ich habe eifrig nach demselben ge-  
sucht innerhalb des Gesetzes und habe es nicht gefun-  
den. Außerhalb des Gesetzes darf der es nicht suchen,  
der geschworen hat, das Gesetz zu beobachten.“ Diese  
Sätze ehrten den Prinzen ebenso, wie sie Spanien und  
die Spanier richtig charakterisirten. Sie haben heute  
noch ihre Geltung, und zwar heute erst recht wieder.  
Die Spanier nahmen sie leicht: sie proclamirten die

Da ertönte plötzlich laute Hüflerufe durch das Haus,  
sie kamen vom oberen Stocke, man hörte Thüren schlagen,  
es mußte sich da oben gleichfalls etwas zuggetragen  
haben.

Die beiden Amerikaner zauderten keinen Augenblick  
und sprangen aus dem Fenster ins Freie.

Bauer lag eine Secunde bewegungslos da, dann  
kam er zu sich und versuchte aufzustehen, in demselben  
Augenblick trat der Wirth herein.

„Was ist oben geschehen?“ vermochte der Agent mit  
noch rüchelnder Stimme zu fragen.

„Ich weiß es nicht,“ war die Antwort, „es scheint  
im dritten Stock bei der kleinen Perdita. Wollen Sie  
mit mir hinaufgehen?“

Der Agent nickte ein Ja, trat dann zum Tische  
und schenkte sich ein Glas Cognac ein, welches seine  
halb erstorbenen Lebensgeister wieder belebte, dann  
gingen beide hinauf.

Alle Miethsleute waren im Gange versammelt oder  
drängten sich in Perditas Zimmer, welche auf den  
Knieen vor dem Sopha lag, auf welchem der Oberkörper  
des jungen Grafen ruhte, das junge Mädchen suchte  
mit zitternden Händen eine Wunde an dessen Halse zu  
verbinden, doch immer drang das Blut wieder hindurch.

„Einen Arzt, um Gotteswillen, einen Arzt!“ rief  
Perdita verzweiflungsvoll.

Man versicherte ihr, der Hercules sei schon fortge-  
stürzt, einen zu holen.

Bauer trat vor und indem er ten Leuten seinen  
Stand und das Recht erklärte, welches er habe hier zu  
sein, hat er die Menge das Zimmer bis auf weiteres  
zu verlassen, die Polizei werde schon Aufklärungen von  
ihnen verlangen. Bei dem Worte Polizei verließen  
die meisten gleich das Zimmer, denn niemand wollte  
mit derselben zu thun haben.

Madame Andree war geblieben, sie war todtenblau,  
und ihre Augen glühten wie im Fieber, ihre Lippen  
versuchten einige Worte zu sprechen, allein sie bewegten  
sich nur, es kam kein Ton heraus, in diesem Augenblick  
vernahm man eine Bewegung unter den Außenstehen-  
den, der Arzt war endlich gekommen.

Perdita war dem Arzte entgegengestürzt. Ohne ein  
Wort zu reden, ergriff sie ihn bei der Hand und führte  
ihn zu Grafeneck, dessen Körper der Agent indessen be-  
quem auf das Sopha gebettet hatte. Der Arzt unter-  
suchte die Wunde, während Bauer ihm den Zusammen-  
hang des Ganzen ins Ohr flüsterte.

„Die Wunde ist tief, aber wie ich hoffe, nicht  
tödlich,“ sagte endlich der Arzt.

Perdita stieß einen Schrei des Entzückens aus, und  
fiel dem Arzt dankend zu Füßen, Bauer aber nahm

Republik, welche in zwei Jahren ebenfalls abgewir- schaftet hatte, dann holten sie die Bourbonen wieder herbei und fingen den alten Kreislauf von neuem an.

## Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser nahm am Diens- tag Abend wieder Unterricht im Florettfechten. Am Mittwoch Vormittag gewährte der Kaiser dem Professor Anton v. Werner im Gebäude der Kunstakademie eine längere Vorrückung. Nach Beendigung derselben fuhr der Kaiser beim Hotel Petersburg vor, um sich nach dem Befinden des Freiherrn v. Franckenstein zu erkundigen. Bald nach der Rückkehr des Kaisers nach dem Schloß erschien daselbst Freiherr v. Huene, um dem Kaiser das Ableben des Freiherrn v. Franckenstein zu melden.

Georg Arbogast Freiherr v. Franckenstein, der be- kannte Führer der Centrumpartei, 1879—1887 erster Vicepräsident des Reichstags, ist am Mittwoch Vormittag in Berlin gestorben.

Der Kaiser hat folgende Ordre erlassen: 1) Die Cavallerie wird nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Stahlrohrlanzen des Mir vorgelegten Modells aus- gestattet. 2) Die leichte Cavallerie hat fortan Lanzen- flaggen nach der für die Kürassier- und Ulanen-Regi- menter festgesetzten Probe zu führen.

Der Reichstag trat am Mittwoch in die zweite Berathung des Socialistengesetzes, nachdem der Präsi- dent v. Loebe von dem verstorbenen ehemaligen Vicepräsidenten Frhn. v. Franckenstein einen warmen Nachruf gewidmet hatte. Gleich zu Anfang kam es zu einer interessanten Mänkelei zwischen dem Reichsparteier v. Kardorff und dem Abg. Windthorst und Langwerth v. Simmern, nachdem ersterer die Beschuldigung erhob, die Welsen lokettierten mit den Socialdemokraten um den Preis der Wiederherstellung Hannovers, einen Vorwurf, der namentlich vom Abg. Windthorst mit Entrüstung zurück- gewiesen wurde. Auch im weiteren Verlauf wurde die Debatte nicht von einem höheren Standpunkt aus ge- führt, sondern verlief sich in kleinliche Wortfechtereien.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht das Weisbuch über das Schweine-Einfuhrverbot und sagt, der Bericht des Gesundheitsamts vom 30. December vorigen Jahres lasse den Umfang der Verheerung erkennen, worin sich noch ein großer Theil des Deutschen Reiches während des dritten Quartals 1888 befand, und beweise die Nothwendigkeit der Abperrung der östlichen und süd- östlichen Grenze. Der Bericht des Regierungspräsidenten von Pöppeln constatirte, daß thatsächlich eine Ein- schleppung der Seuche aus Steinbruch stattgefunden habe. Die Ziffer der kranken Thiere in Steinbruch sei noch so groß, daß eine Aufhebung des Schweineein- fuhrverbots kaum in naher Aussicht sei. Der Haupt- zweck des nunmehr ergänzten Weisbuchs sei, dem In- lande die Nothwendigkeit der Viehsperre klar zu machen und den Anstrengungen und Hefereien des Fortschritts und der Socialdemokratie entgegenzutreten.

Der „Reichs- und Staats-Anz.“ schreibt: Se. Majestät der Kaiser und König haben betreffs der diesjährigen Feier Allerhöchster Geburtstages zu be- stimmen geruht, daß die vorgeschriebene Armeetrainer für den 27. Januar d. J. abgelegt werden soll, und daß außerdem sowohl die in den Garnisonen üblichen Paraden, als auch die Festessen der Officiercorps — diese jedoch ohne Musik — sowie die Speisungen der Mannschaften stattfinden dürfen. Dagegen sollen die

für den fraglichen Tag etwa sonst in Aussicht genom- menen Lustfahrten bis nach Ablauf der Landestrainer verschoben werden.

Rudolstadt, 23. Jan., Abends Die feierliche Beisehung des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudol- stadt fand um Mittag in der mit Trauerdecorationen versehenen Stadtkirche statt. Von fremden Fürstlichkeiten und Vertretern fremder Souveräne waren anwesend der Prinz Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers, der Erbprinz von Meiningen, die Großherzogin Marie von Mecklenburg, der Großherzog von Hessen, der Prinz Leopold von Sondershausen, der Herzog Adolf von Mecklenburg, sowie viele andere hohe Per- sönlichkeiten. Der Generalsuperintendent Trautvetter hielt die Grabrede an der offenen Gruf, alsdann gab ein Bataillon drei Salven ab.

Dornmund, 23. Jan. Die heutige Sitzung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen beschloß, ein Schreiben an den Bergmann Meyer in Bochum, als Vorstand des Vereins für die bergmänn- lichen Interessen in Rheinland und Westfalen, zu richten, worin die Forderungen der Bergleute als maß- los bezeichnet und abgelehnt werden; in demselben wird dann die Erwartung ausgesprochen, daß die Berg- leute sich nicht an einer erneuten Störung des Friedens beteiligen werden, wodurch eine schwere Schädigung der Interessen des Vaterlandes herbeigeführt würde. Weiter wurden Rundschreiben an die Vereinszechen beschlossen, worin die Gründe der Ablehnung ausein- ander gesetzt werden.

Rußland. Ein in Petersburg veröffentlichtes Geheß bestimmt, daß die Zahl der von dem Donschen Kosakenheer im Falle eines Krieges aufzustellenden Ersatzregimenter um vier erhöht werden soll.

Wegen Auftretens der Cholera in Kleinstädten verperrte Rußland den Weg nach der Türkei durch die Provinz Kars. Reisende aus Transkaukasien müssen infolgedessen über Batum gehen. Nach Privatnach- richten, welche jedoch der Bestätigung bedürfen, seien Cholerafälle in der Gegend von Astrachan gemeldet, doch habe die Epidemie die Wolga noch nicht über- schritten.

Spanien. Nach einer der „Ziff. Ztg.“ zu- gegangenen Nachricht findet das neue Ministerium Sagasta eine sehr unglückliche Aufnahme selbst bei den Freunden Sagastas, da es weniger Autorität besitzt, als das abgetretene Ministerium. Die ganze Krisis ist resultatlos verlaufen, die Ausöhnung auf der ganzen Linie gescheitert. Das Programm des neuen Ministe- riums ist die Aufrechterhaltung der früher eingebrach- ten Budgets und die gleichzeitige Verabreichung der Vor- lage des allgemeinen Stimmrechts.

Portugal. König Carlos hat sich nur sehr schwer entschließen können, die Cortes aufzulösen, weil von den Neuwahlen die Verstärkung der republikanischen Partei gefürchtet wurde. Die neu zu wählenden Cortes sollen am 19. April zusammentreten.

Der englisch-portugiesische Conflikt ruft in Lissa- bon fast täglich neue gegen England gerichtete Kund- gebungen hervor. Am Dienstag veranstaltete fast die gesammte Kaufmannschaft Lissabons eine gegen Eng- land gerichtete Demonstration; der Zug zählte an 400 Personen, die unter den Rufen: „Nieder mit England!“ „Hoch Frankreich und Spanien!“ die Stadt durchzogen. — Dem König von Portugal war vor Ausbruch des Streites der Hofenbandorden zugeeignet worden, neuer- dings hatte man nun gemeldet, er habe denselben zu-

rückgewiesen. Diese Nachricht ist jedoch falsch, der König soll nur um Aufschub der Inveitur gebeten haben, denn diese könnte ihm augenblicklich die Krone kosten.

Frankreich. In der Deputirtenkammer brachte Reinach den Entwurf einer Resolution ein, nach welcher in die Geschäftsordnung des Hauses die Er- mächtigung des Präsidenten zur Ausschließung eines Deputirten für die ganze Dauer der Session aufge- nommen werden solle. (Veranlaßt ist dies durch das über alle Beschreibung taktlose Betragen der Boulan- gisten, besonders Derouledes.)

General Gallifet, die bekannte kavalistische Größe der französischen Armee ist durch Verhängung des Prä- sidenten der Republik „zu besonderer Verwendung“ bestimmt worden, d. h. er ist, wie die französischen Blätter ausdrücklich erklären, für den Kriegsfall zum Führer der Armee vorgehoben, während er bislang bestimmt war, im Falle eines Krieges den Oberbefehl über die den Grenzschutz bewirkenden Cavalleriemassen zu übernehmen. Gallifet hat sich zuerst im Mai 1871 durch seine grausame Behandlung gefangener Commu- nards einen Namen gemacht.

Belgien. In dem Kohlenbecken von Charleroi hat sich die Lage bedeutend gebessert. Die Zahl der Streikenden ist von 12 000 auf 8350 herabgegangen.

England. Eine Versammlung von Bergar- beitern, welche angeblich 100 000 Personen vertreten, wurde am Mittwoch unter dem Vorhise des Deputirten Richard Cuninghame und Graham im Unterhause eine Bill einzubringen, nach welcher die Arbeitszeit auf acht Stunden beschränkt würde.

Afrika. Emin Pascha ist von der ägyptischen Regierung ein Posten angetragen worden, aber es soll schwierig sein, eine bestimmte Antwort von ihm zu er- langen, ob er geneigt sei, denselben anzunehmen. Emin ist bekanntlich von einer großen Niedergelassenheit ergriffen, und es wird gefürchtet, daß sein Gehirn gelitten habe.

## Locales und Provinzielles.

Glasth, 24. Jan. In der Nacht vom Mitt- woch auf Donnerstag ist unser früherer Mitbürger, Herr Auctionator Willers in Oldenburg, an den Folgen einer Zwergfellentzündung gestorben.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Wiederum hat die größte und bestfundierte aller deut- schen Vieh-Versicherungs-Gesellschaften in verfloßenen 17. Geschäftsjahre einen bedeutenden Erfolg erzielt. Der Zugang an neuen Versicherungen hat alle Vorjahre überflügelt. Die Zahlen des Rechnungsbereichs be- weisen, daß sich das Geschäft in den letzten 5 Jahren fast um das Doppelte gehoben hat. Dagegen waren von der Bank über 650,000 M. an Schäden zu zahlen, welche den Versicherten prompt und direct durch die Post zugewandt wurden. Diese glatte Schaden-Abwicklung bei festen billigen Prämien ohne jeden Nach- oder Zu- schuß haben das gemeinnützige Unternehmen allgemein beliebt gemacht. Durch die finanzielle günstige Lage der Bank kann sie die Zahlung der Prämien in zins- freien Raten gestatten, welches von den Viehbesitzern als ein liberales Entgegenkommen anerkannt worden. Versichert waren bis ultimo 1889 M. 176,665,476.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Aus- stellung.) Im Interesse derjenigen Aussteller, welche

sie bei der Hand und sagte: „Mein gutes Kind er- zählen Sie mir jetzt, wie alles gekommen.“

„Der Graf versicherte mir schon lange seine Liebe,“ sagte das junge Mädchen ehrlich, „und ich liebe ihn von ganzem Herzen, nun wollte er schon lange über meine Zukunft mit mir reden, und ich erlaubte ihm heute Abend mir zu folgen. Wir befanden uns in diesem Zimmer, und der Graf drang wiederholt in mich, meinem Beruf zu entsagen, Madame Andree zu ver- lassen, und zu einer alten Dienerin seiner Mutter zu gehen, wo er mir die Pension zahlen und Unterricht ertheilen lassen wollte. Ich weigerte mich, dies zu thun, weil mir diese Stellung nicht ehrenhaft vorkam, und wir diskutierten darüber, als es mir vorkam als ob eine Scheibe in meinem Schlafzimmer eingedrückt würde. Graf Bruno hatte dasselbe Geräusch gehört, wir glaubten das Fenster sei nicht fest geschlossen, und der Graf ging hinein, es zu schließen, in diesem Moment hörte ich einen entsetzlichen Schrei und Bruno stürzte herein, mit beiden Händen eine Wunde an seinem Halse zu- drückend, aber das Blut troff ihm zwischen den Fingern durch, ich slog auf ihn zu und schleppte ihn noch bis vor dieses Sopha, wo er zusammenbrach.“

Die schöne Perdita hatte diese Erzählung nicht so im Zusammenhang, sondern von Thränen und Schluchzen häufig unterbrochen dem Agenten vorgetragen, und

dieser fragte, ob sie den Mörder vielleicht noch erblickt habe.

Das junge Mädchen blickte ihn mit entsetzten Augen an und sagte auf ihr Schlafzimmer deutend: „Ich dachte nur an den Grafen, vielleicht ist der entsetzliche Mann darin!“

Bauer stieß die Thür auf, welche nur angelehnt gewesen, das Zimmer aber war ganz leer, und nur das offene Fenster bestätigte die Wahrheit der Aussage.

„Mein liebes Kind,“ sagte der Agent, „bestimmen Sie sich recht genau, ob Sie die Holzzeit nicht vielleicht doch auf die Spur des Mörders bringen können; ich bin gezwungen, Ihnen noch zu bemerken, daß es sich dabei auch um Ihr eigenes Wohl handelt. Die Ho- lizei könnte auf den Gedanken kommen, daß der Graf durch Sie in dieses Haus gelockt wurde, um überfallen und beraubt zu werden.“

Perdita, tödtlich über diesen Gedanken erschrocken, erfaßte die beiden Hände des Agenten und sagte leidens- schaftlich: „Aber, mein Herr, ich liebe ihn ja mehr wie mein Leben, Sie sind grausam, mich zu martern in dieser Stunde!“

Bei diesen Worten eilte sie auf Madame Andree zu und legte ihr Köpfchen, wie um Schutz zu suchen, an deren Brust.

„Die arme Kleine hat Recht,“ nahm nun Madame

Andree das Wort, „lassen Sie jetzt mein betrübtes Kind in Ruhe, mein Herr, morgen, wenn sie sieht, daß es ihrem Freunde wirklich besser geht, kann sie Ihnen auch besser antworten, — jetzt gehst du mit mir, Perdita!“

„Ich ihn verlassen?“ sagte das junge Mädchen „und wenn der andere wiederkommt?“

„Sie fürchten also, er möchte wiederkehren?“ fragte lebhaft der Agent.

„Ach, sie weiß ja von nichts,“ unterbrach ihn Frau Andree, „das arme Ding hat das Fieber vor lauter Aufregung und Entsetzen, überlassen Sie dieselbe mit ich werde sie beruhigen, und morgen wird sie Ihnen eine vernünftige Aussage machen.“

Der Agent konnte ein ironisches Lächeln nicht ganz unterdrücken, „ich glaube zu wissen, — dachte er in sich — was du, gute Frau, für eine vernünftige Aus- sage hält —“

„Für jetzt,“ mischte sich der Arzt hinein, „darf der Kranke unter keiner Bedingung transportirt werden morgen früh aber kann man ihn in seine Wohnung bringen, ich werde selbst kommen, um alles zu über- wachen, für heute werde ich lediglich eine Wärterin senden.“

„Thun Sie dies nicht, Herr Doctor,“ bat der Ho- fules treuherzig, „Fräulein Perdita würde doch kein Nacht der Erde von dem Kranken fortbringen, und ich



Schepolzet-Verordnung, betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die erste Schießübung im Jahre 1890 mit 3,7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bzw. der Dampfmaschine findet in der zweiten Hälfte des Monats Februar, den Monaten März und April statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade westlich von Zappensand in 9-11 m Wassertiefe verankert. Die Schussrichtung ist N durch O bis S. s. W.

Die Übungsfläche umfasst das Varelertief und liegt zwischen den Bellungen Krugst W. S. W. und Tonne 23 O. und W. Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der Tender, welcher an den Scheiben auf und nieder fährt im Mast eine rote Flagge führt.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegsgesetze, vom 19. Juni 1883 R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497 das Passiren, Kreuzen, Ankern u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet, so lange die rote Flagge vom Tender „Hay“ gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten.

Die vom Tender „Hay“, Torpedoboot, Dampfmaschine oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sind sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Amt Eisleth, 1890, Januar 19.  
Suchting.

**Neuenfelde.** Am **Sonnabend, den 1. Febr. d. J., Nachmittags 5 Uhr**, wird in Sparke's Gasthaus zu Neuenfelde die Unterhaltung der Neuenfelder Chaussee, sowie die Ueberhandlung derselben, öffentlich minderbietend ausverdingen, wozu Annehmer eingeladen werden.

H. Sparke, Rechnungsr.



**Medicinal-Ungarwein.**

Billigste Bezugsquelle von **J. A. Roth**, Weinbergbesitzer in Erdöbenye bei Tokay, Ungarn. Garantiert rein, analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands: **Dr. Bischoff** in Berlin. Vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten. Allenige Niederlage in **Eisleth** bei **Seinr. Hayen**.

**Alten und jungen Männern** wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte *Nerven- und Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung um. Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt**, Braunschweig

**Wer im Zweifel**

darüber ist, welches der vielen angeführten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebruderten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden, sondern auch bald die erwünschte Heilung gefunden haben. — Zusendung **kostenlos.**

**Herbst und Winter**

**Ueberzieher, Sudekskin- und Hammgarn-Anzüge, Jacketts, Joppen, Hosen, Westen u. s. w., fertig und nach Maß,**

**Knaben-Anzüge und Paletots,**

empfehlend zu den billigsten Preisen

**J. Freudenthal.**

**Marshall Sons & Co.**

weltberühmte

**Locomobilen und Dampfdruckmaschinen,**

von denen bereits über 2400 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter Garantie der Güte.

Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Dampfdruckmaschinen über 23000. Die Maschinen sind mit den neuesten durch Marshall's patentirten Verbesserungen versehen und aus dem besten Material gearbeitet.

Bei Beginn meiner Agentur vor 15 Jahren gelieferte Maschinen sind noch im Betriebe. Ueber 250 der Fabrik verliehenen goldene u. silberne Medaillen beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen. Mit Catalogen und jeder weiteren Auskunft siehe ich gern zu Diensten.

Emden.

**J. Graepel jr.**

Agent.

**Schloßfreiheit-Lotterie.**

Hauptgewinne: 600,000, 500,000, 400,000, 300,000 u. s. w. Mk. Ziehung 1. Classe: 17. März 1890, 2. Classe: 14. April. 3. Classe: 12. Mai, 4. Classe: 9. Juni, 5. Classe: 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Loose nach Reihenfolge der eingegangenen Ordres, jedoch nur gegen vorherige Baareinsendung des Betrages: Original-Loose 1. Classe:  $\frac{1}{4}$  64,  $\frac{1}{2}$  32,  $\frac{1}{4}$  16,  $\frac{1}{8}$  8,50 M., (Preis für alle 5 Classen:  $\frac{1}{4}$  212,  $\frac{1}{2}$  106,  $\frac{1}{4}$  53,  $\frac{1}{8}$  27 M.). Ferner **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-Losen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen für jede Classe:

pro 1. Classe:  $\frac{1}{2}$  21,20,  $\frac{1}{4}$  10,00,  $\frac{1}{8}$  5,40,  $\frac{1}{16}$  2,80,  $\frac{1}{32}$  1,40 M. Antheil-Voll-Loose für alle 5 Classen berechne:

$\frac{1}{2}$  106,  $\frac{1}{4}$  53,  $\frac{1}{8}$  27,  $\frac{1}{16}$  14,  $\frac{1}{32}$  7 M.

**Carl Hahn**, Lotteriegesellschaft in Berlin SW., Neuenburgerstr. 25. (Gegründet 1868.)

**Filz- und Seidenhüte**

werden prompt und billig modernirt und aufgebügelt. **Ernst Horn.**

**Bremer Dom-Wasser**  
ist dem besten **Eau de Cologne** ebenbürtig.  
Fabrikanten **Gebrüder Ketels, Bremen.**  
Niederlage bei Herrn Friseur **F. Barkowsky, Eisleth.**

**Seulein-Rattentod**

wirkksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von **Ratten und Mäusen**, durchaus unschädlich für Menschen und Hausthiere, empfiehlt in Büchlein à 50 s und 1 M. die **Apotheke in Eisleth.**



**F. A. ECKHARDT OLDENBURG (GR.)**  
Kunstfärberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mullgardinen. Handschuhe Federn etc.

Annahme in Eisleth bei **F. Eggmeier & Co.**

**Schloßfreiheit-Loose**

zu haben beim **Eislethener Bankverein.**

Das **Photograph. Atelier** **Louis Frank, Berne**, in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Eisleth und Umgegend**. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt. **Reisekosten werden vergütet.**

**Zahnhalsbänder**

à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**  
**Zu vermieten.** In den zu Lienen gelegenen, Messels Erben zustehenden, Wohnhäusern habe zum nächsten Mai noch einige Wohnungen zu vermieten.

**S. G. Deetjen.**  
**Gesucht** auf Mai ein Mädchen, welches melken kann, gegen hohen Lohn.  
**F. G. Althorn.**  
**Gesucht.** Suche auf sofort für meine Maschinenstrickerei zwei junge Mädchen, welche das Maschinenstricken erlernen wollen.  
**Marie Kluge,** Steinstraße Nr. 47.

**Gesucht** zum ersten Mal für **Bremen** eine **Söckin** gegen hohen Lohn. Anmeldungen bei **Frau Thyen** in **Braße.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Den geehrten Damen von Eisleth um Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause der **Frau A. Kröger-Wwe.,** Steinstraße Nr. 47, hier selbst eine

**Maschinenstrickerei**

ingerichtet habe. Ich empfehle mich bei Bedarf zur Anfertigung jeder Art Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe, Unterzeug für Herren und Damen, ferner Knaben-Tricotanzüge, Mädchenkleidchen, Kinder-Mützen in geschmackvoller und guter Ausführung. Auch fertige Herren- u. Damenwesten nach Maß in kürzester Zeit. Sämmtliche Arbeit werden aus **feinen und echten** Maschinenstrickgarnen angefertigt. Hochachtungsvoll

**Marie Kluge.**

**Concordia.**

**Sonnabend, den 25. Januar**  
Tagesordnung:  
1. Referat des Herrn A. Schrif über Unfallverhütung.  
2. Jahresbericht.  
3. Ballotements.

Der Vorstand.

**Eisleth**

**Krieger- Verein.**

Die Mitglieder versammeln sich zum **gemeinsamen Kirchgang** am Sonntag, den 26. Januar, Morgens 9 Uhr, im Vereinslocale. Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen. **Rege Theilnehmung erwartet** der Vorstand.

**Innung der vereinigten Handwerker.**

Am **Sonntag, den 26. Januar** **Meister- und Gesellen-Ball** in Griepenther's Gasthaus. **Anfang 7 Uhr.** Fremde Gesellen können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.**

**Eisleth, Januar 22., 1890**  
Heute Morgen um 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, unvergessliche **Mama** im Alter von 10 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen  
**W. Glandrop und Frau** nebst Familie.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Januar, Morgens 11 Uhr.

**Angel. u. abgeg. Schiffe.**

**Marzeile,** 22. Jan. Helene, Duncker  
**P. Gabello,** 23. Dec. Albatroz, Giese  
**Delagoabay,** — Dec. Anna, Bahle  
**Abelaide,** 12. Dec. Titania, Schierloch  
**Melbourne,** 4. Dec. Ruthin, Wipper  
Magnat, Ostermann (18.)  
**Banjoewangie,** 23. Jan. Möwe, Reiners

**Predigttext:**

Sonntag, 26. d. M., Kaisergeburtstagsfeier, Jos. 1, 1-9.  
Redaction Druck u. Verlag von **L. B.**